

■ LESERBRIEF

Junge engagierte Frauen

Menschen zu finden, die sich für die Gemeinschaft engagieren, wird immer schwieriger. So verhält es sich auch mit der Suche nach neuen Kandidierenden für den Einwohnerrat. Umso erfreulicher ist es, wenn sich trotzdem noch Personen finden, die sich dieser Herausforderung stellen. Mit Tamara Pompeo und Lorena Montenegro-Frei stellen sich zwei sehr engagierte und kompetente junge Frauen zur Wahl in den Einwohnerrat. Das gibt uns als Stimmbürger die Möglichkeit, dieses Gremium zu verjüngen. Junge Menschen in die Verantwortung zu nehmen, ihnen aber auch Verantwortung zu übergeben, diese Chance sollten wir nutzen und beide wählen.

Auf kommunaler Ebene ist es besonders wichtig, Sachpolitik in den Vordergrund zu stellen. Mit Markus Vetterli stellt sich eine sehr engagierte und äusserst kompetente Person für die Wiederwahl in den Einwohnerrat zur Verfügung. Ich habe ihn als einen sachlichen und lösungsorientierten Menschen erlebt, der über Parteigrenzen hinweg nach Lösungen und Konsens sucht, die unsere Stadt weiterbringen. Ob Sie Markus Vetterli auf Ihren Wahlzettel schreiben, entscheiden Sie, ich kann es Ihnen sehr empfehlen.

Peter Spescha Stein am Rhein

Gottesdienst mit neuem Pfarrer

STEIN AM RHEIN Nach vier Monaten Vakanzzeit ist es soweit: Am kommenden Sonntag, 8. November, wird Regionalleiter Christian Haslebacher von der Chrischona Stein am Rhein um 10 Uhr in der Kapelle (mit angemessenem Schutzkonzept) die neue Pfarrersfamilie Inäbnit begrüssen und Pfarrer Markus Inäbnit einsetzen und auch die Predigt halten. Da sich derzeit max. 50 Personen versammeln dürfen, braucht es eine Anmeldung, die gerne über unsere Homepage www.chrischona-steinamrhein.ch oder per Anruf auf 052 741 2376 getätigt werden kann. Gleichzeitig wird ein Livestream über die Homepage zugänglich sein, sodass wirklich alle teilnehmen können. (r.)

■ AUS DEM EINWOHNERRAT

Stoppen wir die Motoren-Egomanen

Ich gehe durch die Bärengasse heimwärts, da geschieht es: Etwa sieben Motorradfahrer mit ganz schwerem Gefährt rollen in die Altstadt ein. Wegen Rückstaus müssen die Motorräder kurz Schritttempo fahren – einige nervts, sie kuppeln aus und geben Vollgas. Ein unglaublich lautes Hämmern erfüllt die Gassen. Ein betagtes Paar flüchtet völlig verdattert in die Bärengasse.

Leider kein Einzelfall: Wir sind zunehmend umgeben von Männern, die ihren Auto- oder Töffmotor jederzeit und überall brüllen, aufheulen, knallen – kurz: möglichst laut lärmn lassen. Motoren-Egomanen nenne ich sie mittlerweile nur noch: ein rücksichtsloses, gar nicht so kleines Völkchen. Ich wohne am Bahnhofkreisel und kann beobachten, was da abgeht: Die meisten Motorradfahrer und der überragende Teil der Autofahrer fahren hochanständig durch den Kreisel: Angepasste Geschwindigkeit, ausser Rauschen ist bei Autos, die sanft beschleunigen wenig zu hören, und auch bei vielen Motorrädern gehts mit dem richtigen Fahrstil einigermassen. Aber dann gibts diese grosse Minderheit, deren Anfahrt man oft schon auf Hunderte Meter deutlich hört: Sie starten nach jeder Kreuzung, als wären sie in einem Autorennen: möglichst laut, rücksichtslos, selbstverliebt.

Wir haben in der Schweiz ein massives Lärmproblem: Hunderttausende leben mit Strassenlärm über den Grenzwerten der Lärmschutz-



Markus Vetterli
SP-Einwohnerrat

verordnung, auch Hunderte von SteinerInnen an unseren Kantonsstrassen. Gemäss Bafu betragen die wirtschaftlichen Kosten des Verkehrslärms im Jahr 2016 in der Schweiz 2667 Millionen Franken! Auf Stein am Rhein heruntergebrochen sind dies jährlich wiederkehrende Lärmkosten von über 1 Mio. Franken: Gesundheitskosten: 600 000 Franken, Wertverminderung von Liegenschaften: 490 000 Franken.

Dabei nutzen manche Poser legale Absurditäten wie spezielle Auspuffklappen: «Mehr Sound für Rennwagen-Feeling (...) erhalten sie (...) einen lauten, selbstbewussten, markanten und maskulinen Sound» – so tönt es im Internet, auch bei einer Steiner Firma. Ein miserabler Witz, dass solche Lärmanlagen legal sind.

Das Fahrverhalten ist aber oft illegal. Und hier geht es nicht um einfache Bussen, sondern um einen Straftatbestand nach Art. 33 der Verkehrsregelverordnung, Vermeidung von Lärm: Hohe Drehzahlen des Motors wie auch zu schnelles Beschleunigen sind Übertretungen, die eigentlich zu einer Anzeige an die Staatsanwaltschaft führen – nur

ist die Beweislage für die Polizei oft schwierig.

Folge: Eine kleine Minderheit sucht fast immer ungehindert Aufmerksamkeit und verschafft sich durch illegalen Lärm Befriedigung auf Kosten von Lebensqualität, Gesundheit und Vermögen vieler SteinerInnen. Aus meiner Sicht ist Lärm der Hauptfaktor bei der Beeinträchtigung der Lebensqualität vieler SteinerInnen. Auch bei einzelnen Betrieben in Vorderbrugg gibt es hier Handlungsbedarf.

Leider wurde meine Interpellation zum Verkehrslärm letztes Jahr vom zuständigen Stadtrat nur oberflächlich beantwortet. Dies sei «kein Steiner Thema». Und ob es das ist! Und es gibt lokale Handlungsmöglichkeiten: polizeiliche Kontrollen, Lärmanzeigergeräte, Temporeduktionen auf belasteten Abschnitten.

Wir von der SP werden am Thema Lärm dranbleiben, zum Beispiel mit einer Volksmotion. Auch schweizerisch ist die SP aktiv: Entwicklung von «Lärmbliztern», aber auch Förderung der Elektromobilität. Gerne dürfen Sie mit uns Kontakt aufnehmen, wenn Sie sich zum Thema engagieren möchten: mvetterli@gmx.net. Scheuen Sie sich auch nicht, Ihre Beobachtungen der zuständigen Kantonspolizei in Stein mitzuteilen, wenn auch Sie betroffen sind. Sie ist froh um konkrete Hinweise, gerade auf Fahrer, die regelmässig negativ auffallen.

Die Egomanen müssen merken, dass sie nicht in einem rechtsfreien Raum leben.

Von Lettland an die Perle am Rhein

Trotz eher trister Stimmung und nasskaltem Wetter war am Sonntagmittag in Stein am Rhein an verschiedenen Orten gefällige Musik zu hören. Dafür verantwortlich war *Lauris Amantovs* aus Riga. Fast unbemerkt weilte damit einer der bekanntesten Musiker des baltischen Staates im kleinen Städtchen – und hatte kaum Zuhörer. In Litauen heisst es, dass der Posaunist – der in Stein am Rhein gleichzeitig auch Akkordeon spielte – als talentierter, kreativer, vielversprechender Musiker gilt. Erlernen hat er sein Können an der Universität in Kaipeda wobei er danach auch Meisterkurse besuchte. Er ist zudem Preisträger verschiedener Wettbewerbe für darstellende Kunst. Vor seinem Auftritt auf Steins Strassen spielte der Berufsmusiker zuvor in verschiedenen Städten. Der Berufsmusiker besserte damit – bevor es in der Nacht auf Montag wieder zurück nach Riga ging – seinen Lohn etwas auf, denn auch in Lettland darfs keine grösseren Konzerte geben. Vom Staat erhält er derzeit dort lediglich 350 Euro pro Monat.

In Stein am Rhein bewies er sein grosses Können. Zu hören waren unter anderem «Love me tender», Songs von ABBA bis hin zu «Atemlos» – aber auch «ural»-Lieder wie etwa «Unter der Laterne», ein Liebeslied das vor 80 Jahren auch als «Lili Marleen» bekannt wurde. Text und Bild Peter Spirig

